

Freimaurerlogen in und um Mittelbaden

Ralf Bernd Herden

Im mittelbadischen Raum sowie im angrenzenden Elsass, vor allem in Straßburg, und im angrenzenden Württemberg, hier sei vor allem Freudenstadt genannt, bestanden bzw. bestehen zahlreiche, traditionsreiche Freimaurerlogen. Sie sind sich meist seit Jahrzehnten über Landesgrenzen hinweg treu verbunden. So pflegt zum Beispiel die Lahrer Freimaurerloge „Allvater zum freien Gedanken“, welche in diesem Jahr ihr 150-jähriges Stiftungsfest feiert, (seit einigen Jahren wieder) regelmäßigen Austausch mit den Logenbrüdern von Zürich. Traditionell sind im badischen Raum die Logen in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe und Lahr, aber auch Freudenstadt, stets in lebhaftem Austausch.

In der Öffentlichkeit ist meist wenig über die Freimaurerlogen bekannt. Dies liegt daran, dass diese keine Mitgliederwerbung durchführen. Zwar wird regelmäßig allgemein zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen, jedoch stets ohne besonders werbende Heraushebung der Freimaurerei. Unkenntnis und Fehlvorurteile über die Freimaurerei sind meist historisch bedingt und lassen sich auch durch seriöse Freimaurerforschung nicht gänzlich zurückdrängen. Dabei ist die kritisch-ablehnende Haltung der römisch-katholischen Kirche weniger eine Ursache der Fehlvorstellungen über die Freimaurerei, als dies noch heute die Nachwehen der Gräuelpropaganda der Nationalsozialisten sind. Deren Verleumdungen haben zu fast unausrottbaren Trugbildern geführt, welche sich noch heute in weiten Kreisen halten.

In den Jahren 1813 bis 1845 war die Freimaurerei in Baden, in den Jahren 1933/34 bis 1945 in ganz Deutschland verboten. Während beim Verbote zu Zeiten des Großherzogtums vermutlich vor allem außenpolitische Erwägungen – die Angst vor internationalen Verbindungen – eine Rolle spielten, war in der Zeit des III. Reiches den Regierenden innenpolitisch vor allem der humanitäre Geist der Logen ein Dorn im Auge.

Im mittelbadischen Raum und seinem direkten Umfeld bestanden bzw. bestehen folgende Logen oder Verbindungen zu folgenden Logen:

Baden-Baden: Die Loge „Badenia zum Fortschritt“, gegr. 1871, zwangsaufgelöst 1933, reaktiviert 1949, ist eine der traditionsreichen Logen Badens, welche auch in enger, personeller Verbindung zur badischen Großloge „Einigkeit“ bestand, in welcher sich nach dem Ende des II. Weltkrieges die Logen der französischen Besatzungszone zusammenfanden. Die Loge „Zur Perle im Schwarzwald“ wurde 1927 gegründet, zwangsaufgelöst 1935, reaktiviert 1955, ist ruhend seit 1966 und erloschen 1969. Daneben bestehen in Baden-Baden auch französischsprachige Logen, welche über die „American-Canadian Grand Lodge in Germany“ den „Vereinigten Großlogen von Deutschland“ angehören.

Basel: Basel ist seit dem Jahre 1808 die Heimat der traditionsreichen Loge „Freundschaft und Beständigkeit“, welche zur Schweizerischen Großloge Alpina gehört. Mit dieser Loge, welche dank ihrer Lage in der Schweiz von den Unbilden der Freimaurerverfolgungen, vor allem auch unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, verschont geblieben ist, verbindet fast alle oberrheinischen Logen ein ehrfurchtsvolles und dankbares, festes Band der Freundschaft.

Freiburg im Breisgau: Die Loge „Zur Edlen Aussicht“ (vorübergehend 1945 bis 2002 unter dem Namen „Humanitas zur freien Burg“) besteht seit dem Jahre 1784, in welchem sie von der „Großloge von Österreich“ ein Patent erhielt. Der Breisgau gehörte damals noch zur Vorderösterreich und kam erst, nach einem kurzen Zwischenspiel unter der Herrschaft des Großherzogtums Modena-Este ab 1801, durch eine Verfügung Napoleons I. 1805 an Baden.

Zu den bekanntesten Logenbrüdern in Freiburg gehört Dr. Johann Georg Schlosser (1739–1799), welcher der erste Meister vom Stuhl (Vorsitzende) der Loge war. Der 1739 in Frankfurt geborene Jurist lebte seit der Hochzeit mit Goethes Schwester Cornelia in Emmendingen bei Freiburg. Nachweislich besuchte ihn Goethe mehrfach und wahrscheinlich auch zusammen mit ihm die Loge.

Die Loge wurde 1935 ebenfalls Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, konnte aber bereits 1945, dank der Hilfe französischer Brüder, ihre freimaurerische Tätigkeit wieder aufnehmen. Allein die reiche und vielfältige Geschichte der Freimaurerei in Freiburg würde ein eigenes Buch füllen.

Im Jahre 1908 wurde die Loge „Zu den drei Tannen“ gegründet. Als jüngste Loge in Freiburg gründete sich 1970 die Loge „Aquarius“. Alle drei Freiburger Bauhütten entwickeln ein reges und aktives Logenleben.

Freudenstadt: Die Loge „Zuflucht im Schwarzwald“ wurde 1967 in Freudenstadt gegründet und installiert. Sie wurde wesentlich von Brüdern gegründet, welche der Lahrer Loge „Allvater zum freien Gedanken“ angehörten. Noch heute bestehen innige Verbindungen beider Logen. Auch Logenbrüder aus Stuttgart, nämlich der Loge „Zu den drei Cedern“, standen bei und nach der Gründung hilfreich zur Seite. Doch auch in Freudenstadt reichen die Wurzeln der Freimaurerei vor Ort fast 200 Jahre zurück. Bereits in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts wird ein gebürtiger Freudenstädter als Logenmitglied in Straßburg genannt.

Der bekannteste Freimaurer in Freudenstadt ist sicher Wilhelm Baessler (1878–1975), Major a.D. und aktiver Soldat im I. Weltkrieg, ab 1919 Hotelier. Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus verdienstvoller, langjähriger Stadtrat in Freudenstadt, ehrenamtlicher Bürgermeister-Stellvertreter und Alterspräsident des Landtages sowie erfolgreicher Hotelier des nahezu weltbekannten Hotels „Waldeck“ in Freudenstadt. Der Freudenstädter, welcher u. a. Kontakte und Verbindungen zu Otto Meißner (Minister in der Reichspräsidentalkanzlei) und dem Wüstenfuchs Erwin Rommel besaß, war im Jahre 1905 in die Loge „Carl zu den drei Ulmen“ in Ulm aufgenommen worden. Er beantragte und erhielt im Jahre 1950 die ehrenvolle Entlassung aus der Bruderschaft, wobei er seinen Antrag mit der Doppelbelastung durch Beruf und Amt, aber auch seinem doch schon fortgerückten Alter begründete. Auch der Miteigentümer Lutz des Hotels „Waldeck“ in Freudenstadt war Freimaurer, seine Mutterloge konnte jedoch bisher noch nicht ermittelt werden.

Karlsruhe: In Karlsruhe bestehen die drei Logen „Leopold zur Treue“ (gegründet 1785), „Zur Pyramide“ (gegründet 1907)

und „Friede und Freiheit“ (gegründet 1930). Gegen Ende der Weimarer Republik hatte die Karlsruher Freimaurerei insbesondere unter den Verleumdungen eines ehemaligen Logenmitglieds zu leiden: Der Rechtsanwalt S. erging sich in ganz Deutschland als Hetzer im Geiste Ludendorffs gegen die Freimaurerei.

Kehl am Rhein: Loge „Eifel“, gegründet 1958 in Spangdahlem, später verlegt nach Bitburg-Mötsch, danach nach Kehl, zugehörig zur „American Canadian Grandlodge in Germany“; Loge „Erwin“, gegründet als „Kränzchen“ der Lahrer Loge „Allvater zum freien Gedanken“ im Jahre 1871 (Gründungsbestrebungen bereits ab 1867/69), ab 1873 als selbstständige Loge, ruhend von 1885 bis 1923, erloschen 1935.

Lahr im Schwarzwald: Loge „Allvater zum freien Gedanken“, gegründet 1868, zwangsaufgelöst 1933/34, wieder aktiviert 1952, nachdem erste freimaurerische Zusammenkünfte sofort nach Kriegsende und Befreiung wieder stattfanden; zugehörig zur „Großloge der Alten freien und angenommenen Maurer von Deutschland“ in den „Vereinigten Großlogen von Deutschland“. Die Lahrer Bruderschaft kann in diesem Jahr ihr 150-jähriges Stiftungsfest feiern.

Loge „Black Forest“, englischsprachig, gegründet 1968, zugehörig zur „American Canadian Grandlodge in Germany“.

Loge „Les Douze Etoiles“, gegründet 2012, französischsprachig, ebenfalls zugehörig zur „American Canadian Grandlodge in Germany“.

Lahr ist eine der wenigen Städte, in deren Logenhaus sowohl deutschsprachige als auch englisch- und französischsprachige Brüder zusammenkommen.

Zu den bekanntesten Freimaurerbrüdern in Lahr zählen Bürgermeister Wilhelm Schubert (Mitglied der „Edlen Aussicht“ in Freiburg, aber an den Gründungsvorbereitungen maßgeblich beteiligt) und Ferdinand Thiergarten (Verleger in Freiburg und Karlsruhe, Ehrenmitglied der Lahrer Loge, Stifter des Schubert-Denkmal).

Offenburg: Loge „Offene Burg zur Erkenntnis“, 1866 als freimaurerische Vereinigung gegründet, bald darauf ruhend. 1877 als Loge wieder aktiviert, ruhend ab 1887, reaktiviert 1901, später wieder ruhend, ab 1915 wieder als freimaurerische Vereini-

gung aktiv, ruhend ab 1935, ab 1950 Deputationsloge (sozusagen „Tochter“ unter dem Dach der Mutterloge „Allvater“ in Lahr), später wieder freimaurerische Vereinigung, heute als ruhend anzusehen. Feierte jedoch im Dezember 1966 noch das hundertjährige Stiftungsfest. Erhaltene Logenabzeichen werden von der Lahrer Loge „Allvater zum freien Gedanken“ verwahrt.

Schlettstadt im Elsass beheimatete in den Jahren 1878 bis 1887 die Loge „Zur elsässischen Bruderkette“, welche zur Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“, gehörte und sich selbst wieder auflöste. Vermutlich war der Mangel an Mitgliedern die Ursache für die Auflösung.

Straßburg: Loge „Zur Bruderliebe im Wasgau“, gegründet 1913, musste 1919 auf französischen Befehl hin die Lichter für immer löschen; Loge „Zum treuen Herzen“, gegründet 1873 als Nachfolgeloge für eine ursprünglich französische Loge „St. Jean d’Ecosse“, war ab 1919 in Karlsruhe im Exil und musste 1935 dank der Nationalsozialisten für immer die Lichter löschen; Loge „An Erwins Dom“, gegründet 1881/82, welche 1919 nach Frankfurt am Main geflohen, 1921 nach Hanau verlegt, 1933 von den Nazis zwangsaufgelöst und 1950 reaktiviert, erlosch 1968.

Am 13. März 1884 beschloss die Logenversammlung der Loge „Zum treuen Herzen“ den Bau eines Logenhauses. Das erforderliche Kapital von 90000 Mark sollte durch Schenkungen und Darlehen aufgebracht werden Und „5000 Mark machte unser allerdurchlauchtigster Protektor, Seine Majestät der Kaiser uns zum Geschenk. Nicht die Größe dieser Summe ist es, die uns so sehr erfreute, sondern der moralische Effekt, dass uns das Oberhaupt des Deutschen Reiches, die höchste Autorität im Land, hoheitsvoll [...] vor aller Welt bekanntgab: Auch Ich bin einer der vielgeschmähten Freimaurer, und ich will, dass Ihr Respekt habt vor meinen Brüdern!“

Kaiser Wilhelm I., Protektor der deutschen Freimaurer, regierte bis zu seinem Tode 1888. Für 99 Tage wurde sein Sohn, Kaiser Friedrich I., sein Nachfolger als Deutscher Kaiser und König von Preußen, aber auch als Protektor der Deutschen Freimaurerei. Vom Prinzen Wilhelm von Preußen, dem späteren Wilhelm II., Deutschen Kaiser und König von Preußen, war damals noch nicht einmal die Rede.

Am 3. Januar 1886 konnte die Loge „Zum treuen Herzen“ endlich ihr neues Logenhaus in der Möllerstraße 11 einwei-

hen (der heutigen rue Joffre 11, wo nunmehr die Brüder der Loge „Les Frères Réunis“ des „Grand Orient de France“ zusammenkommen). Das Haus hat sich bis heute in seiner Ansicht nicht wesentlich, in seiner Nutzung demnach gar nicht verändert.

Der Straßburger Arzt Prof. Dr. med. Heinrich Kraft war Chefarzt am Ende der großen Goeringer-Zeit in Bad Rippoldsau 1919–1922. Er wurde Freimaurer in der Loge „Carl zu den drei Ulmen“, Ulm (1892); gehörte später der Loge „St. Georg zur grünenden Fichte“, Hamburg (1894) an und war als außerplanmäßiger Professor der Medizin in Straßburg u. a. Meister vom Stuhl der Loge „An Erwins Dom“ (nach 1895). Kraft – er war auch Ehrenmitglied der Lahrer Bruderschaft – war einer der führenden Köpfe der Freimaurerei und außerordentlich engagiert hinsichtlich der Friedensfrage und der internationalen Verständigung. Der Hinweis im „Internationalen Freimaurer-Lexikon“ von Lenhoff/Posener, Kraft sei Ende der 1920er Jahre verstorben, ist unrichtig. Kraft zog sich ab dieser Zeit – aus welchen Gründen auch immer, wobei sicher der Tod seiner Frau 1934 mit eine Rolle gespielt haben mag – aus jeglichem öffentlichem Wirken zurück und verstarb in den ersten Nachkriegsmonaten. Mehrere Hinweise deuten auch darauf hin, dass Otto Goeringer sen., der 1920 verstorbene, letzte Badeigentümer in Bad Rippoldsau, ebenfalls Freimaurer gewesen sein könnte. Beweise in diesem Fall sind jedoch noch nicht erbracht.

Mannheim: Die älteste, noch heute aktive Loge Badens ist die Loge „Carl zur Einigkeit“ in Mannheim, welche am 28. November 1778 gegründet worden ist und der Großloge „Royal York zur Freundschaft“ in Berlin angehörte. Mannheim gehörte damals zur bayerischen Pfalz, sodass die Loge nach dem Logenverbot in Bayern 1785 ihre freimaurerische Tätigkeit einstellen musste. Es war dies aber nicht das erste landesherrliche Verbot, das die Freimaurerei in Mannheim traf: Bereits aus dem Oktober des Jahres 1737 stammt ein landesherrliches Dekret, das die Freimaurerei in der Kurpfalz untersagte.

Unterstellt man, dass dieses Reskript einen Grund gehabt haben muss – nämlich vermutlich eine Loge unter französischer Jurisdiktion in Mannheim –, dann wäre zwar die Hamburger Loge „Absalom zu den drei Nesseln“ mit ihrem Gründungsjahr 1737 die älteste, noch heute bestehende Freimaurerloge in Deutschland. Nachdem die Loge „Absalom zu den drei Nesseln“ aber erst im Dezember 1737 mit der Licht-

einbringung eröffnet wurde, könnte man durchaus unterstellen, die erste Freimaurerloge Deutschlands habe vor dem kurfürstlichen Reskript in Mannheim in der Kurpfalz, und damit heute in Baden, bestanden.

Mannheim fiel im Jahre 1803 an Baden, daher konnte die Loge im Jahre 1805 wieder eröffnet werden. 1806 wurde der Namen in „Carl zur Eintracht“ geändert, eine deutliche Reminiszenz an das neue Herrscherhaus der Zähringer, hieß der Regent doch Karl Friedrich, und der als präsumtiver Nachfolger zu erwartende Erbprinz Karl (nachdem dessen Vater Karl Ludwig bereits im Dezember 1801 im schwedischen Arboga einem Unfall zum Opfer gefallen war).

Nicht unerwähnt bleiben soll aber auch die Loge „Modestia cum Libertate“ im schweizerischen **Zürich**. Heute ist die Loge „Modestia cum Libertate“ die zweitälteste und die größte Loge der Schweiz. Schon im Jahre 1740 entstand in Zürich unter dem Namen „La Concorde“ die erste Loge. Sie hatte nur wenige Jahre Bestand. 1762 errichtete das zürcherische Standesregiment zu Thionville eine Feldloge mit dem Namen „Zur schweizerischen Freiheit“. In die Heimat zurückgekehrte Offiziere und in ausländischen Logen aufgenommene Zürcher gründeten 1771 in Zürich die Loge „La Discrétion“. Unter ihrem tatkräftigen Stuhlmeister Diethelm Lavater (1773–1826), Arzt, Regierungsmitglied und Bruder des berühmten Johann Caspar Lavater, übernahm die Loge das System der Strikten Observanz und nannte sich nun „Gerechte und vollkommene Loge zur ‚Bescheidenheit und Freiheit‘“ (Modestia cum Libertate). Die Züricher Brüder pflegen traditionell intensive Kontakte im gesamten Dreiländereck.

Literaturnachweise

Archive der Freimaurerlogen

- „Allvater zum freien Gedanken“ in Lahr nebst den früheren Tochterlogen „Erwin“ in Kehl und „Offene Burg zur Erkenntnis“ in Offenburg;
- „Badenia zum Fortschritt“ in Baden-Baden;
- „Carl zu den drei Ulmen“ in Ulm;
- „Einigkeit“ in Frankfurt am Main;

Freimaurerbestände im „Geheimen Staatsarchiv – Stiftung preußischer Kulturbesitz“ in Berlin, sowie verschiedene Festschriften der genannten Logen.

Der Autor: Ralf Bernd Herden ist Mitglied und Archivar der Freimaurerloge „Allvater zum freien Gedanken“ in Lahr sowie Mitglied der Forschungsloge „Quatuor Coronati“ Nr. 808 der „Vereinigten Großlogen von Deutschland“ und war 2012–2015 Lektor der freimaurerischen Forschungszeitschrift „TAU“. Er leitet seit 2016 die Redaktion des (im Buchhandel erhältlichen) „Jahrbuch für Freimaurerforschung“ der Forschungsloge „Quatuor Coronati“ (Bayreuth) der Vereinigten Großlogen von Deutschland (Berlin). Ralf Bernd Herden ist Mitglied im „Internationalen Netzwerk Freimaurerforschung“ und im Correspondence Circle der Forschungsloge „Quatuor Coronati“ Nr. 2076 der United Grand Lodge of England (London).